

Lodzzer Tageblatt

Abonnementspreis für Lodz:
 Jährlich 8 Nbl., halb- 4 Nbl., viertel- 2 Nbl. pränumerando.
Für Auswärtige mit Postversendung:
 Jährlich 9 Nbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Nbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Nbl. 35 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Reklamen 15 Kop.
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
 Haasenstein & Vogler, Königsberg i. P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frensdorfer, Senatorstra. 18.

Abonnements-Einladung.
 Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das „Lodzzer Tageblatt.“
 Wir laden zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein und bemerken, daß Abonnements, außer in unserer Expedition, gegen Vorauszahlung auch in den hiesigen Buchhandlungen und bei Herrn H. Andersch angenommen werden.
 Die bis Schluß des gegenwärtigen Quartals noch erscheinenden Nummern liefern wir den neuen Abonnenten gratis.
 Die Redaction des „Lodzzer Tageblatt.“
 Neuer Ring Nr. 6.

Im Saale des Grand Hotel.
 Heute Sonnabend:
Vorstellung des Prof. Roberth aus Mailand.
 Billets à 2 Nbl. und 10 Kop. für die Armen sind zu haben: Beim Portier im „Grand Hotel“, in der Buchhandlung von Herrn R. Schatke und in der Papierhandlung von Herrn J. Petersilge.

Inland.
 St. Petersburg.
 Die Beisetzungsfest des General-Adjutanten, General der Kavallerie Grafen

Peter Andrejewitsch Schumalow erfolgte am Montag, den 25. März. Bis zum Beisetzungstage fanden in der Wohnung des Verewigten täglich um 2 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends Seelenmessen statt, denen der Präsident des Reichsraths, S. R. S. der Großfürst Michail Nikolajewitsch und die anderen Großfürsten, die Mitglieder des Reichsraths und viele Personen beiderlei Geschlechts der Petersburger Aristokratie beiwohnten. Die im Sarge aufgebahrte Leiche war mit einer Decke aus Goldbrokat bedeckt und von einem Halbe von Blumen und Genäschen umgeben. An derselben befand sich eine Ehrenwache vom Leibgarde-Regiment zu Pferde, bestehend aus einem Offizier und zwei Gemeinen. Gegen 11 Uhr Vormittags versammelten sich im Sterbehause, in der Millionaja, die Mitglieder des Reichsraths, die Minister, die ausländischen Botschafter, Gesandten und das diplomatische Corps, der Bruder des Verewigten — der russische Botschafter am Berliner Hofe, General-Adjutant Graf P. A. Schumalow, die Senatoren, General-Adjutanten, die Personen der Kaiserlichen Suite, viele Generale, die höchsten Hofchargen und Civil-Autoritäten und die Repräsentanten der höchsten Petersburger Gesellschaft. Auf der Straße vor dem Trauerhause befand sich die militärische Escorte, bestehend aus zwei Bataillonen des Pawlow'schen Leib-Garde-Regiments mit Fahne und Musikchor, die Garde-Feldgenossendarmen-Schwadron, das Leib-Garde-Regiment zu Pferde mit Standarte und dem Trompeter-Chor und eine Batterie der reitenden Leib-Garde-Artillerie. Um 11 Uhr traf, wie der „Правительственный Вестник“ berichtet, Seine Majestät der Kaiser mit Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten-Erbenfolger aus Gatchino im Trauerhause ein, wo dann in Gegenwart Sr. Majestät eine feierliche Seelenmesse statt-

fand und hierauf die Leiche von den Mitgliedern des Reichsraths, den General-Adjutanten und den Personen der Suite auf den Leichenwagen hinausgetragen wurde. Die Truppen präsentirten und die Musik intonirte das „Kozn slawen.“ Nachdem der Sarg auf dem Leichenwagen aufgestellt und mit Kränzen bedeckt war und die denselben geleitenden Gardeoffiziere auf den Trittbrettern Stellung genommen, setzte sich der Trauerzug aus der Millionaja über die Trojki-Brücke nach dem Ramennoostrow-Prospelt in Bewegung. Denselben eröffneten Garde- und Gensdarmenoffiziere, welche 5 russische und gegen 20 ausländische Orden des Verewigten trugen. Der Geistlichkeit folgte dann der mit 6 Pferden langgespannte Leichenwagen mit weissem Baldachin und der Grafentrone. Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Erbenfolger wohnten dem Hinaustragen der Leiche bei und verließen die Leichentragenden, als der Zug sich in Bewegung setzte, während Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Michail Nikolajewitsch mit seinem Sohne, dem Groß-Großfürsten Michail Michailowitsch, der Großfürst Siergej Alexandrowitsch und Se. Hoheit der Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg dem Zuge folgten. Die Truppen begleiteten die Leiche bis zur Trojki-Kathedrale auf der Petersburger Seite, vor der dann noch eine Seelenmesse mit ewigem Gedächtniß des Verewigten abgehalten wurde. Der Sarg, in einem schwarzen Kasten, wurde auf dem Kerkholmer Wege nach dem Gute Wartemjagi befördert, wo die Beisetzung am Dienstag, den 26. d. M., in der Familien-gruft des Grafen Schumalow stattfand.
 (D. St. P. 3.)
 Ueber die Aschinow'sche „Kampagne“ melden Odeser Blätter weiter: Aschinow und seine Genossen sind vom Gensdarmen-obrist Chartschenko befragt worden. Dabei

hat sich herausgestellt, daß zwar alle Mitglieder der Expedition sich Aschinow freiwillig angeschlossen, er ihnen jedoch großartige Versprechungen gemacht hatte. In Sogallo angelangt, erklärte Aschinow, er werde Allen 3 Jahre lang vollen Proviant und Kleidung und nach 3 Jahren das Diplom der „Würde eines freien Kosaken“ geben. Um nach Abessinien zu gehen, müsse eine, aus 7000 Personen bestehende Karawane abgewartet werden, welche unter Führung eines schrecklichen Scheichs, Namens Abdurahman-Dschafin demnächst passiren werde. Dieser müsse man sich anschließen. Gleich in den ersten Tagen sei es zu Unzufriedenheit und verschiedenen Streitigkeiten unter den Mitgliedern der Expedition gekommen, weil Aschinow die Dffetiner sichtlich bevorzugte. Einmal habe er sogar sein ganzes Gefolge entwaflnet und nur den Dffetinern erlaubt, ihre Waffen zu tragen; daß die Franzosen ein Bombardement eröffnen würden, habe Aschinow offenbar selbst nicht geglaubt. Als der erste Schuß erdröhte, habe Aschinow erklärt, es sei jedenfalls ein Salutschuß. Außer den Russen sind während des Bombardements auch einige Eingeborene, die sich gerade in der Festung befanden, ums Leben gekommen.
 (D. St. P. 3.)
 Aus Liban wird der „Nig. Zig.“ geschrieben: Nicht erfreulich ist es zu bemerken, daß die Hebung des russischen Getreidegeschäftes immer weitere Kreise beschlagnahmt und die Mittel, die dazu vorgeschlagen worden sind, bereits zur Ausführung gelangen. Eine ganz besonders wichtige Rolle spielen unter diesen Mitteln die Geopatoren und das Beispiel, welches uns namentlich darin Amerika bietet, beginnt auch hier Nachahmung zu finden. Den Anfang hat der Elevator in Telex gemacht und zwar wurde dieses Institut auf Initiative der Landtschaft in's

Unser gnäd'ger Herr!
 Roman von A. von Gersdorff.
 (18. Fortsetzung.)
 „Ich denke eher daran, mein Personal zu vermindern, als zu vermehren! Nein, das laß nur gut sein, was ich mit Geist und Körper allenfalls leisten kann, das will ich gerne thun, möchte Gott nur ein wenig Segen zu der Arbeit geben.“
 Er erhob sich, einen langen Kuß auf ihre Stirn drückend.
 „D, heute gehst Du auch fort? Ach, laß mich heute nicht allein.“
 „Ja, liebe Frau, dann muß ich in der Nacht arbeiten und sonst kann ich das ja auch, aber heute bin ich auch so ermüdet und so seltsam abgesspannt. Aber ich will mich beileben.“
 Sie ließ seine Hand fahren.
 An der Thür wendete er sich noch einmal um.
 „Hast Du den Rothwein für heute Abend warm stellen lassen?“
 „Ach, daran habe ich noch nicht gedacht.“
 „Noch nicht?! Dann dürfte es allerdings zu spät werden und ich wünschte sehr, den Inspektoren heute ein Glas Wein zu geben. Sie haben eine rechtliche Arbeitszeit hinter sich. Was giebt es zu Abend?“ setzte er zögernd hinzu.

„Lauden.“
 „Lauden? Aber, liebe Frau, das ist kein Essen für stark arbeitende Landleute, wie die Herren doch sind — junge, gesunde Magen dazu.“
 „Ich war froh, daß ich überhaupt noch Lauden bekam. Ich habe nichts Anderes.“
 „Warum um's Himmelswillen sagtest Du das nicht eher?“
 „Ich habe nicht gedacht, daß es schon Zeit wäre und dann — Du nimmst es doch eigentlich immer übel, wenn ich um ein Schaf oder ein Kalb bitte.“
 „Ich nehme gar nichts übel, Liebste, ich wundere mich nur manchmal, daß ich von dem Schaf oder Kalb so wenig auf dem Tisch sehe und Dein Letztetisch ist doch ebenfalls nur schwach besetzt. Menschen, die den ganzen Tag im Freien schaffen, müssen durchaus essen. Ich selbst mache ja schon keine Ansprüche, aber —“
 Sie brach in Thränen aus und stand hastig auf.
 „Ich kann aber jetzt nicht Alles selbst thun und immerzu in Küche und Keller sitzen!“ rief sie sehr gereizt und nicht sehr logisch.
 Erschreckt umschlang er sie und zog sie sanft wieder auf ihr Lager zurück.
 „Aber Liebling, geliebtes Herz, verlange ich das denn von meiner schönen, zarten Frau, besonders jetzt, wo Du mich bald so unsäglich glücklich machen wirst und ich immer nur bete, daß Gott kein Haar auf Deinem Köpchen krümmen möge und mir Alles, alle Hoffnung n, alle Aussichten gern vernichten kann, wenn er mir nur Dich und Deine Liebe erhält. Es war zu unüberlegt

von mir, Dich jetzt zu ärgern, mein armes Kind.“
 Sie hatte seinen Hals mit ihren schönen weißen Armen umschlungen, von denen die weiten Spitzenärmel zurückgefallen waren, und schluchzte, als sollte ihr Herz brechen, während die Nadeln aus der Flechtenkrone auf ihrem Scheitel glitten und das prachtvolle Haar ihr in den Nacken sank.
 „Ich verstehe Nichts von der Wirtschaft und die Mannsell ist so gräßlich und der Eiskeller taugt nichts und die Hühner sind an irgend einer Krankheit alle gestorben und es ist so gräßlich, immer Alles im Kopf zu haben und ganz allein, keine Freundin und keine Mutter und Nichts.“
 Er hielt sein junges, schluchzendes Weib in seinen Armen und das Kinn leicht auf ihren Scheitel legend sah er über ihrem Haupt mit dunklem, sorgendem Blick in die Ferne. Ja, die Ernte, so schön, so herrlich auf dem Halm, gerechten Anlaß zu den besten Hoffnungen und Aussichten gebend, hatte nicht gehalten, was sie versprochen. Ungezieser und giftige Nebel hatten im letzten Augenblick noch zerstört und gekübelt. Zwar war das Stroh lang und stark, ein nicht zu unterschätzender Segen für den Landwirth, aber das Korn „schüttete“ nicht; nur wenig enthielten die Aehren und der Alps hatte erschreckend niedrig im Kurs gestanden. Der erste Pengl des Herbsts, die Perle desselben, für welchen Adam dringend hoffte, einen namhaften Preis zu erzielen, war eines Morgens todt in der Vog gesunden worden. Alle Zeichen sprachen für Vergiftung; vielleicht war eine giftige Schlange im Hru gewesen, aber der Verdacht fiel natürlich auf die damals so plöblich ent-

lassenen Knechte, Adam hatte weder Zeit noch Lust zur Verfolgung; die Bande war Gott weiß wo zerstreut und das Resultat langwieriger Untersuchungen konnte das kostbare Werthstück hier nicht wiederbeschaffen. Der Mann, in dessen Obhut sich das Thier befunden, war entlassen worden und damit hatte es denn sein Bewenden.
 Zudem hatte Ernst aus München die bescheidene aber dringende Bitte ausgesprochen, daß der vom Glück so bevorzugte Bruder ihm zur Tilgung qualender Schulden behilflich sein möchte und Daniel Adolph, der im Begriff war, seine Tochter zu verheirathen, forderte, wenn es eben irgend möglich war, die Auszahlung des „unbedeutenden Kapitals“, welches auf sein Theil gefallen war.
 Beiden Forderungen wünschte Adam gerecht zu werden, bis an die äußersten Grenzen seiner Kraft, immer noch in seinem anständigen Herzen die Verpflichtung fühlend, jene ihm zu Theil gewordenen Bevorzugung des Glücks gegen die Zurückbleibenden weit zu machen. Er sahte sich außer Stande, ruhig aufzutreten und zu sagen: „Laßt mir Ruhe, laßt mir Zeit, mich erst selbst festzusetzen, erst ordentlich emporkommen, den Besitz, der, ruiniert und vernachlässigt, mir selbst nur das nackte Leben mit Anstrengung aller meiner Kräfte giebt, erst wirklich mein zu nennen, dann will ich theilen; jetzt lastet zu viel auf mir.“
 Er legte Barbara sorgsam auf das Knie nieder und deckte sie mit liebenden Händen zu.
 „Aber Kind, Du hast ja weiße Atlas-schuhe, Ballschuhe und durchrochene Strümpfe! Welch' eine urpassende Idee, solche Schätze,

Privat - Heil - Anstalt, specielle Einrichtung für Frauen- und Geschlechts- Krankheiten.
 Sprechstunden für Frauen von 3-5 Uhr Nachmittags, für geheime, Hals- (Kehlkopf-) und Haut-Krankheiten von 5-7 Uhr Nachmittags. 2 Mal wöchentlich wird die Massagecur nach der neuesten Methode (gegen Rheumatismus, Gicht, veraltete Unterleibs-Krankheiten etc.) applicirt.
 Dr. M. Misiewicz, Petrikauer-Strasse, Haus Rosen (Nr 16 neu), 2. Etage.

**Actien-Gesellschaft der Dampfbrauerei
 K. Anstadt's Erben, Lodz.**

Mit Rücksicht einerseits auf die vorgenommene Firmen-Veränderung und andererseits auf die vielfachen Fälschungen und Nachahmungen unserer bisher in die Korlen eingebrannten Marke, nehmen wir hierdurch Veranlassung, dem geehrten Publikum und den Consumenten unseres Bieres zur Kenntniss zu bringen, daß von heute ab unsere, in Gebinden und Flaschen zum Verschleiß kommenden Biere aller Qualitäten ausschließlich mit folgender in die Korlen eingebrannten Marke



versehen werden. (8-5)
 Indem wir die geehrten Abnehmer unserer Biere bitten, auf diese Marke achten zu wollen, bemerken wir zugleich, daß wir jede Nachahmung dieser durch Eintragung geschützten Marke unnachlässiglich gerichtlich verfolgen werden.
 Lodz, den 15. März 1889.

Verwaltung der Actien-Gesellschaft der Dampfbrauerei von
K. ANSTADT'S ERBEN.

Einem geehrten Publikum von Lodz und Um-
 gegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich den
 Detail-Verkauf meiner
TRICOT-STOFFE
 3-3) den Herren
HERZENBERG & ISRAELSOHN,
 Petrikauer-Strasse Nr. 23,
 übertragen habe.
Wilhelm Lürkens.

**Barometer, Thermometer,
 Reizzeuge, Operngläser,
 Kaleidoskope, Pantoskope,
 Stereoskope, Nebelbilder-Apparate,
 Laterna-Magica,**
 dazu extra Bilder in großer Auswahl,
 Modelle von Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Waagen u. dgl.
 empfiehlt
A. DIERING
 Optiker,
 - Ecke Petrikauer- und
 Zawadzka-Strasse
 Nr. 277.

Herzenberg & Israelsohn,
 Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 23.
 Reichhaltiges Lager
 in
 baumwollenen, wollenen und seidnen
Kleiderstoffen,
 Jaroslawer Leinen, Tischzeugen
 und allen anderen Manufakturwaaren.
 Reelle Bedienung, billige aber feste Preise.

3.1) Gesucht wird ein tüchtiger
Fleiermeister,
 welcher der polnischen Sprache mächtig sein
 muß. Offerten beliebe man in der Exped.
 d. Bl. unter Chiffre W. Z. abzugeben.

Dr. Marie Elcyn-Sack,
 speciel Frauenkrankheiten und
 20-3) Geburtshilfe,
 Sprechstunden täglich von 10-12 Uhr
 Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags.
 Petrikauerstrasse Nr. 38 (neu),
 Haus Tennenbaum.

Keine Zahnschmerzen mehr

nach dem Gebrauche des
Zahn-Eligirs der R. R. P. Benedictiner
 Abtei in Soulae (Gironde) (70-63)



erfunden im Jahre 1373
 von dem Prior Pierre Boursaud
 zwei goldene Medaillen in Brüssel 1880 und in
 London 1884.
 Der tägliche Gebrauch einiger Tropfen dieses
 heilkräftigen Eligirs verhindert das Stocken der Zähne,
 denen er eine alabastergleiche Weiße verleiht, kräftigt
 das Zahnfleisch und erfrischt den Mund ausgezeichnet.
 Wir erweisen der leidenden Menschheit einen
 wesentlichen Dienst, indem wir deren Aufmerksamkeit
 auf dieses von Alters her bekannte und nützliche Prä-
 parat lenken, dem besten von allen existiren-
 den Heilmitteln gegen Zahneliden. Die
 R. R. P. Benedictiner verfertigen noch Zahnpul-
 ver und Zahnpasta zum Reinigen der Zähne, die
 ebenfalls in allen bedeutenderen Apotheken, Parfümerie-
 und Droguen-Handlungen zu haben sind.

Haupt-Agent A. Seguin, Bordeaux, 106. Crois de Seguey.

Töchterpensionat I. Ranges.

Geschwister Michaelson, geprüfte Lehrerinnen, Berlin W., Steglitzer-Strasse Nr. 51.
 Junge Mädchen und Kinder finden liebevolles Heim, vorzüglich: Ausbildung in
 Wissenschaften, Sprachen, Musik etc. Erste Lehrkräfte. Gesunde Wohnung, nahe dem
 Thiergarten. Beste Referenzen erster Familien. Näheres durch Prospekte. (4-8)

Anton Szolkoski
 hat sein vom Ältesten-Rath der Lodzer
 Weber-Zunftung ausgestelltes **Gesellenbuch**
 verloren. Der Finder wird gebeten, das-
 selbe beim Altgeiellen abzugeben. (3-3)
Ein junger Hund,
 schwarz, mit weißen Flecken, ist am Montag,
 den 18. März, abhanden gekommen.
 Der Wiederbringer erhält eine angemessene
 Belohnung.
Wulczanskastrasse Nr. 811.

5-4) **Concerthaus.**
Sonntag, den 31. März 1889:
Grosses Vocal- und Instrumental-
CONCERT
 ausgeführt von der Primadonna der italie-
 nischen Oper in Neapel,
Signora Dolores di Camilli,
 Contra-Altistin,
 der Klavier-Virtuosin **Frl. Marianna**
Brauer und dem preisgekrönten Violon-
 cello-Virtuos **Herrn Ernst Böring.**
 Billetverkauf in der Buchhandlung R. Schatke.
 Programm an der Cassé.
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr.

Die Buchbinderei
 und **Linir-Anstalt**
 von
E. SALLBACH, Lodz,
 Petrikauer-Strasse Nr. 520,
 Haus des Herrn Ludwig Meyer,
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Musterbüchern,
Karten, Kästen etc. etc.
 zu mäßigen Preisen.

Lodz'er freiwillige
Feuerwehr.
 Montag, den 1. April 1889,
 Abends 8 Uhr:
Signal-Uebung
im Paradiese.
 Sämmtliche Mannschaften ohne
 Ausnahme werden ersucht, zu dieser Uebung
 in voller Ausrüstung zu erscheinen.
 Der Commandant
 der Lodz'er Freiwilligen Feuerwehr.

Zur beginnenden Saison empfehle
 mein reichhaltiges Lager in
Auszug- und Paletot-Stoffen,
solwie Damentuchen
 in den neuesten Farben.
R. Graf, Petrikauer-Strasse Nr. 758 (103),
 3-2) vis-à-vis J. Heinzl.
 Ein junger Mann, bemandert in der
 Corde, Rammgarn- und Seiden-Weberei,
 desgleichen in der Zeichnerei, wie auch Kar-
 tenschlagerei, sucht eine **Stellung als**
Meister oder Untermeister
 in einer Fabrik. Gest. Offerten unter A. G.
 an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-3)

Neu! Neu!
Schmirgelband
 zum billigen
 und erasten Herstellen von
Schleif-Walzen,
 bereits in vielen Spinnereten ein-
 geführt, liefert die
Schmirgelwaarenfabrik von
W. M. Wehler,
 Gummersbach (Rheinprov.)
 Empfehle ferner alle anderen
Schmirgelwaaren
 in vorzüglicher Qualität und zu
 10-6) billigen Preisen.
 Alleiniger Vertreter für Polen:
Eduard Tögel, Lodz,
 Petrikauerstrasse Nr. 552.

Ein junger Mann,
 der russischen und deutschen Sprache in
 Wort und Schrift vollkommen mächtig,
 3-3) sucht Stellung.
 Gest. Offerten erbeten unter Salomon
Kaniewski, poste restante Warschau.
Ein Fachmann
 im Gebiete der Näh-Seiden-Färberei
 und Fabrication von Specialitäten
 (anerkannte Capazität), dessen Erfindungen
 in Deutschland, Frankreich und der Schweiz
 von ersten Häusern angekauft wurden, beab-
 sichtigt ein derartiges Etablissement
 gegen einmalige Abfertigung
 hier einzurichten. Muster und Calculationen
 zu Diensten, ebenso erste Referenzen.
 Gest. Reflectanten wollen ihre Adressen
 sub A. Z. 304 poste restante, Haupt-
 Postamt Wien, ein-senden. (3-3)

Ein großer Saal
 mit Dampfkraft
 3-1) ist zu vermieten.
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 8-4) **Druck-**
und Saug-Pumpen
 in 30 verschiedenen Sorten
 sind wieder vorräthig bei
Karl Mogk,
 Petrikauer-Strasse Nr. 528 (104.)

In einer Hand-Druckerei können
Knaben oder Mädchen
 3-2) im Alter von 15 Jahren
 Beschäftigung erhalten
Petrikauerstrasse Nr. 517.